

Singuläres Verdi- „Requiem“ glanzvoll aufgeführt

Superkonzert aus Liechtenstein auf der Kulturbühne AmBach.

GÖTZIS. (sch) Die „Messa da Requiem“ (1874) des großen italienischen Meisters Giuseppe Verdi (1813-1901) ist die Vertonung des Textes der Totenmesse. Die ganze kompositorische Kraft, die elementare Wucht seiner musi-

kalischen Aussage sind keineswegs „opernhaft“-spielerisch garniert, sondern nur auf die ernsten Liturgie-Texte, welche die letzten Dinge des Menschen, seine dramatische Position zwischen Himmel und Hölle betreffen, fokussiert. **William Maxfield** und seine künstlerischen Mitstreiter versetzten mit einer solch zutiefst religiösen Deutung das atemlos lauschende Publikum in

tiefe Ergriffenheit, die sich erst nach Minuten der Stille am Ende in einem langen Beifallsjubel mit Standing Ovations löste.

Die Interpretation

Der Musikdramatiker Verdi schafft mit den Chören, den Solisten und dem Orchester ein farbiges Szenario, das packt und mitreißt. Das Sinfonieorchester Liechtenstein spielte (mit Vorarlberger

Gästen) in Hochform, das von Maxfield seit Jahren zur homogenen Meisterschaft geführte Chorsemnar Liechtenstein reagierte sensibel auf jede Nuance des Dirigenten. Ein internationales hochrangiges Solistenensemble kündete von Leben und Tod des Menschen mit faszinierender Gesangkunst. **Joo-Hee Jung** aus Korea beeindruckte mit ungemein flexiblem und in der Höhe

strahlendem Sopran; die Mezzosopranistin **Katja Starke** aus Pirna bei Dresden brillierte mit ihrem samtigen Timbre; eine freudige Wiederbegegnung (er war einst ein Star der Schubertiade) mit dem weltberühmten Tenor aus Mexiko, **Francisco Araiza**, gab es im Solistenquartett; der Koreaner **Don Lee** sorgte mit orgelndem Bass für düstere Momente. Ein elementares Konzerterlebnis.

Feldkircher Wochenblatt Mai 2012